

SOL – SELBST ORGANISIERTES LERNEN

SOL ist ein Unterrichtsansatz, der durch gezieltes Training der Schülerinnen und Schüler deren Aktivitäten im Unterricht deutlich erhöhen und die Steuerung des Unterrichtsprozesses durch den Lehrer erheblich verringern soll.

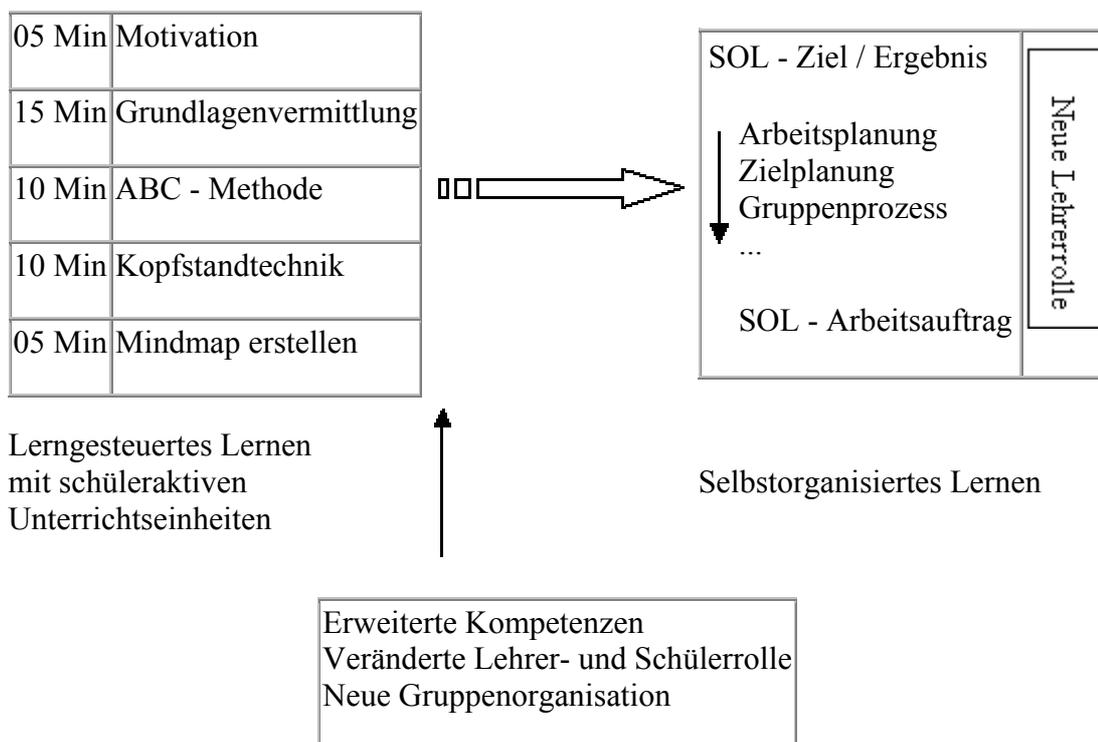
Das Hauptziel von SOL ist, dass die Lernenden in die Lage versetzt werden, ihren individuellen Lernprozess eigenverantwortlich zu steuern. Aus dieser Zielformulierung wird klar, dass es sich um einen Prozess handelt, der schrittweise die Eigenverantwortung der Schülerinnen und Schüler für ihre Arbeit erhöhen soll, keinesfalls aber voraussetzt, dass die Lernenden bereits alle dazu notwendigen Methoden kennen.

mehr: Martin Herold / Birgit Landherr, SOL – Selbstorganisiertes Lernen, Ein systemischer Ansatz für Unterricht, Hohengehren 2001

mehr: ..\PSE BvA\PSE-Hefte\Heft 12.pub Hans Lachmann: Was hat SOL mit PSE zu tun?

mehr: Der Grad der Zielerreichung des selbstorganisierten Lernens ist allerdings von vielen Faktoren abhängig: vom Alter und Reifegrad der Lernenden, vom Ziel des angestrebten Bildungsabschlusses, vom methodischen Repertoire der Lehrenden, der zur Verfügung stehenden Unterrichtszeit u.v.a.m. In der Regel beginnt der Einstieg in SOL mit der gezielten Förderung von Textarbeit und der Arbeit in Gruppen, da diese Fähigkeiten grundlegende Voraussetzungen für selbstorganisierte Lernprozesse darstellen. (aus: <http://www.sol-mlf.de/>)

mehr: Gegenüberstellung von „schüleraktiven“, aber „lerngesteuerten“ Methoden und dem SOL-Ansatz (Beispiel einer 45minütigen Sportunterrichtsstunde)



(aus: <http://www.sol-mlf.de/>)

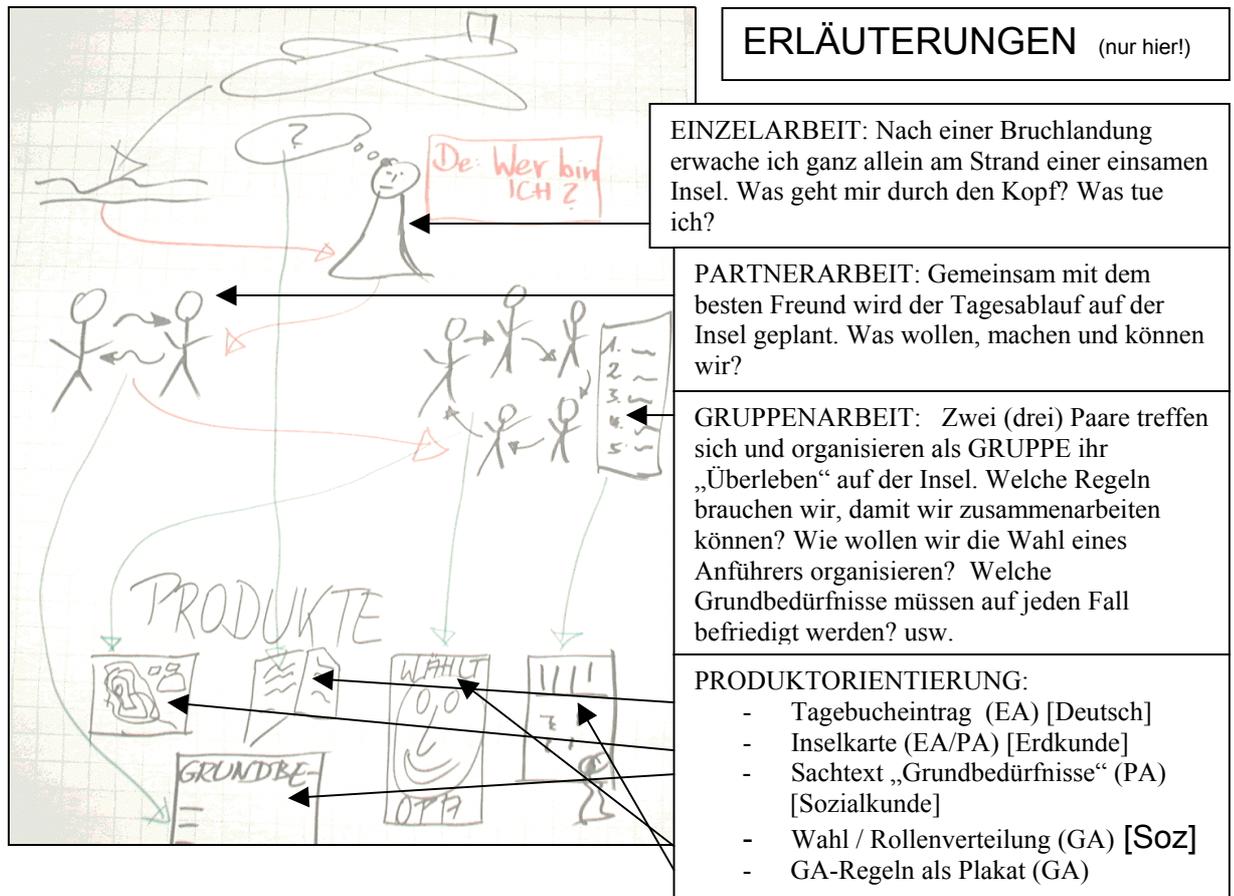
ADVANCE ORGANIZER

„Der Advance Organizer ist eine vorbereitende Organisationshilfe für selbstorganisierte Lernprozesse. Als Lernlandkarte stellt der Advance Organizer eine der eigentlichen Stoffearbeitung vorausgehende Lernhilfe dar. Er dient der Visualisierung der Lerninhalte im Sinne einer nichtlinearen Didaktik und ist damit eine wesentliche Voraussetzung für selbstorganisierte Lernprozesse. (Unterstreichung P.K.)

Ein Advance Organizer erleichtert die Verknüpfung und Verbindung des neuen Fachwissens mit dem schon vorhandenen (Vor-)Wissen oder den zu aktivierenden Grundlagen, indem eine relativ allgemeine gedankliche Struktur (organizer) angeboten wird. Die Elemente des Advance Organizers sind Bilder, Graphiken, Begriffe, kurze Texte, die nach den Prinzipien einer Präsentation zu einer "Lernlandkarte" zusammengefügt werden. ... Der Advance Organizer stellt in konzentrierter und abstrakter Form durch Visualisierungen, Bilder, Begriffe, Strukturen usw. die wesentlichen Inhalte, Zusammenhänge und Ergebnisse auf einem Blatt übersichtlich dar. Diese Form dient dazu, den Lernenden vor der selbständigen Erarbeitung des Stoffs einen ersten Überblick über die Struktur und die verschiedenen Inhalte des Themas zu geben. ... Der Advance Organizer ist mehr als ein bloßes Inhaltsverzeichnis.“ (aus: <http://www.sol-mlf.de/>)

Sinnvolle Vorformen eines Advance Organizers sind alle Hilfestellungen für Schülerinnen und Schüler, die geeignet sind, die Organisation des Lernprozesses transparent zu machen (Tafelanschrieb mit den Tagesordnungspunkten des Unterrichts; unausgefülltes Infoblatt als OH-Folie; unvollständige Tafelbilder usw.).

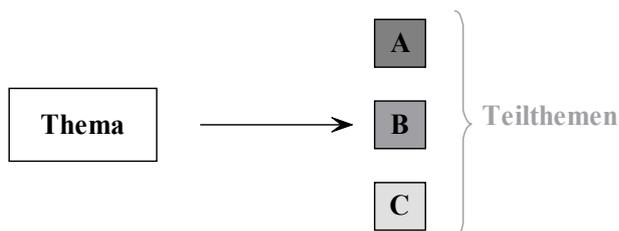
Beispiel eines (sehr einfachen) Advance Organizer für die 7. Jahrgangsstufe (Anfänger ohne SOL-Erfahrung, erste Unterrichtseinheit im Fach Geschichte/Sozialkunde [manchmal als „Projekt“ der Fächer Deutsch, Geschichte/Sozialkunde und Erdkunde])



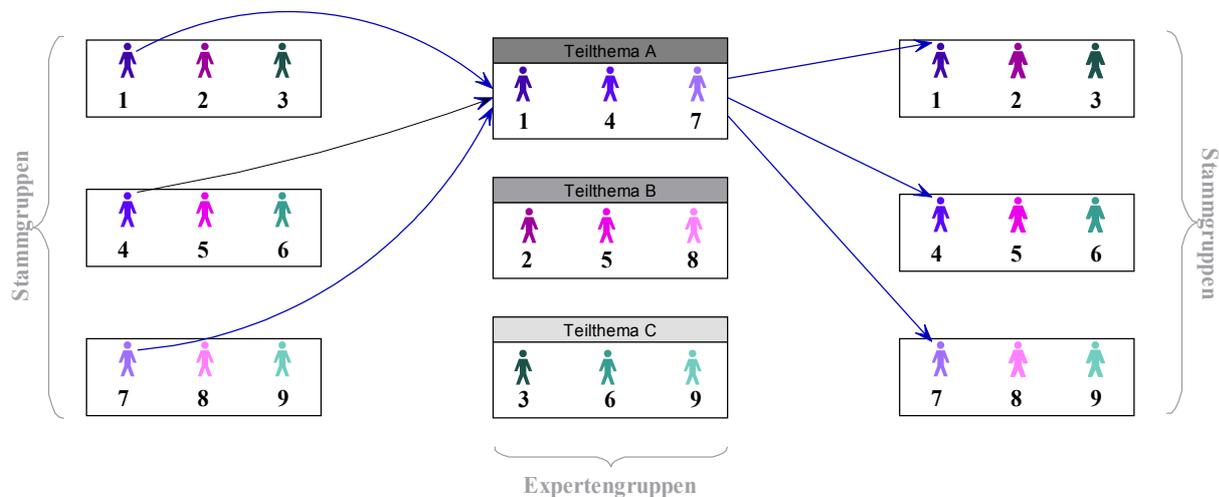
GRUPPENPUZZLE

Methode innerhalb des selbstorganisierten Lernens, die zur arbeitsteiligen Informationsbeschaffung, zum Gedankenaustausch über die neuen Informationen und zur Vorbereitung der „Kartenlern- und Übungsmethode“ dient.

Das Gruppenpuzzle eignet sich auch zur effektiven Organisation von Gruppenarbeit. Wichtigstes Prinzip ist dabei der Wechsel zwischen der Wissenserarbeitung in themengleichen **Expertengruppen** und der Wissensvermittlung in **Stammgruppen**. Voraussetzung ist allerdings, dass das zu bearbeitende Thema in Unterthemen aufgeteilt werden kann.



So kann die Klasse zum Beispiel bei drei Teilthemen nach folgendem Schema eingeteilt werden: (Grafik nach: <http://www.sol-mlf.de/>)



In den **Stammgruppen** (mit jeweils drei Schülern) entscheiden sich die Schüler für je ein Teilthema (im Grafikbeispiel also A, B oder C), das nachfolgend in der **Expertengruppe** (im Beispiel also die „Experten“ für das Teilthema C) gemäß eines Arbeitsauftrags bearbeitet wird. Die Ergebnisse der Expertenarbeit werden z.B. auf einem Infoblatt dokumentiert, das als inhaltlicher Leitfaden bei der Stammgruppenarbeit eingesetzt wird. Nach Rückkehr in die **Stammgruppe** wird im Rahmen des **Sandwichprinzips** die Wissensvermittlung und die Vertiefung der neuen Inhalte gesichert.

Das Gruppenpuzzle eignet sich auch für große Lerngruppen und bis zu fünf Teilthemen: die Größe der **Stammgruppen** richtet sich dabei immer nach der Anzahl der

Unterthemen, aber mehr als fünf Mitglieder sollte eine arbeitsfähige Gruppe nicht haben.

Die Anzahl der **Expertengruppen** richtet sich nach dem „Trainingsstand“ der Schülergruppe: Es gibt genau so viele **Expertengruppen** wie Teilthemen; d.h. die so entstehenden **Expertengruppen** können mit bis zu 10 Schülerinnen und Schülern wesentlich zu groß und deshalb arbeitsunfähig sein. Sind die Lernenden an das Gruppenpuzzle als Unterrichtsmethode gewöhnt, können Sie mehr oder weniger selbstständig Untergruppen bilden.

STRUKTURLEGEN

Innerhalb eines SOL-Lernarrangements ist das „Strukturlegen“ eine Aufgabe für die Einzelarbeit (die nach dem **Sandwichprinzip** einer Gruppenarbeitsphase folgt).

Die Aufgabe besteht darin, die auf Karten oder Zetteln aufgeschriebenen zentralen Lernbegriffe einer Unterrichtseinheit (eines Projektes) so auf einem Blatt (oder an einer Pinnwand) anzuordnen (zu strukturieren), dass sich jeder Lernende seine individuelle „Struktur legen“ soll, die er sich besonders gut einprägen kann.

Dem Strukturlegen muss die Wissensvermittlung in den **Stammgruppen** (dabei die Definition oder Beschreibung der zentralen Lernbegriffe auf der Rückseite der Karten oder Zettel), die **Sortierung** der Karten (Zettel) nach „Weiß ich“, „Weiß ich nicht“ und eine **Fragerunde mit Experten** vorausgegangen sein. (Vgl. die Grafik „Unterrichtsarchitektur „Sandwich“).

„Strukturlegen: Wie hängt denn alles zusammen?“

Sind alle Begriffe klar, d.h. auf dem „Weiß-ich-Stapel“, kann mit dem Strukturlegen begonnen werden. Jeder Schüler legt die Begriffe in eine für ihn sinnvolle Struktur. ... Das heißt nicht, dass die Struktur fachlich einwandfrei ist ... Fest steht nur, dass der Schüler die Zusammenhänge der Begriffe im Moment so sieht. (Freuen Sie sich darüber, eine Visualisierung dessen, was im Kopf des Schülers vor sich geht, mit eigenen Augen zu sehen. Lassen Sie sich die Strukturen erklären und erlauben Sie sich, über interessante Aspekte und ungewöhnliche Kombinationen zu staunen. ...“ (Herold, Landherr, a.a.O., S. 74)

SANDWICH-PRINZIP

Organisationsprinzip für SOL-Lernarrangements: Unterrichtsphasen in kollektiven Organisationsformen folgen immer Phasen individueller Arbeit. (Organisierter Wechsel von Einzelarbeit und Gruppenarbeit) (aus: <http://www.sol-mlf.de/>)

